

Zeitschrift: Aarauer Neujahrsblätter
Herausgeber: Ortsbürgergemeinde Aarau
Band: 72 (1998)

Artikel: Die Gebirgsvölker der Schweiz 1798 : mit ausländischen Augen gesehen
Autor: Moser, Erwin
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-559058>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Gebirgsvölker der Schweiz. 1798

Mit ausländischen Augen gesehen

Philhelvetismus

Im letzten Viertel des 18. Jahrhunderts stieß Helvetia, worunter man die dreizehnörtige Eidgenossenschaft verstand, auf großes Interesse. Der Philhelvetismus war eine Begeisterung für die Schweiz, die als geistige Bewegung der europäischen Aufklärung verstanden werden muss.

Schon 1784 schrieb der freiheitlich gesinnte Johann Michael Afsprung sein Buch *Reise durch einige Cantone der Eidgenossenschaft*. Die freiheitliche Ordnung, insbesondere der Landsgemeindekantone, und die Naturschönheiten der Alpen fanden europäisches Interesse.

Ein eigentlicher europäischer Bestseller wurde dann:

Schilderung der Gebirgsvölker der Schweiz

von Joh. Gottfried Ebel,

Doctor der Medicin

(Erster Theil 1798, Zweiter Theil 1802).

Die Bedeutung von Ebels Büchern

Ebel, der in Frankfurt umstürzlerischer Ideen verdächtigt wurde, ging nach Paris, um als Arzt, Literat und Forscher zu arbeiten. In Briefen warnte er einflussreiche Schweizer vor dem Imperialismus der Französischen Republik. Er riet ihnen, einem französischen Einmarsch durch Reformen zuvorzukommen. In Paris entstand auch die «Schilderung der Gebirgsvölker».

Die Beschreibung und Ebels Anleitung war ein Ruf nach Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit, verbunden mit der Aussage, bei den eidgenössischen Hirten fänden sich «weder Gebieter noch Knechte, weder bevorrechtete Kasten noch Leibeigenschaft». Sie fand in Deutschland wie auch in den helvetischen aristokratischen Ständen und Untertanengebieten offene Ohren.

Ebels Werk ließ die Hoffnung auf einen politischen Frühling für alle Völker Europas zu. Und somit wendeten die Erneuerer und Reformeure Europas ihren Blick zu den Gebirgsvölkern der Schweiz, wo es dem Vieh besser gehe als den Menschen in weiten Teilen Europas.

Johann Rudolf Meyer (Vater) und Friedrich Schiller

Ebels beide Bände über die Gebirgsvölker der Schweiz war ein Teil einer fast schwärmerischen Darstellung der damaligen Schweiz. Sie wurde von Vater J. R. Meyer ergänzt durch das Alpenrelief, das er bauen, die Karte der Schweiz, die er vermessen und drucken ließ, sowie durch den Bilderzyklus «Costümbilder» der Alpenvölker, den er bei Joseph Reinhart in Auftrag gab und der heute noch im Historischen Museum in Bern zu bewundern ist. Diese drei Werke ließen viele interessierte Menschen nach Aarau pilgern. Aarau wurde

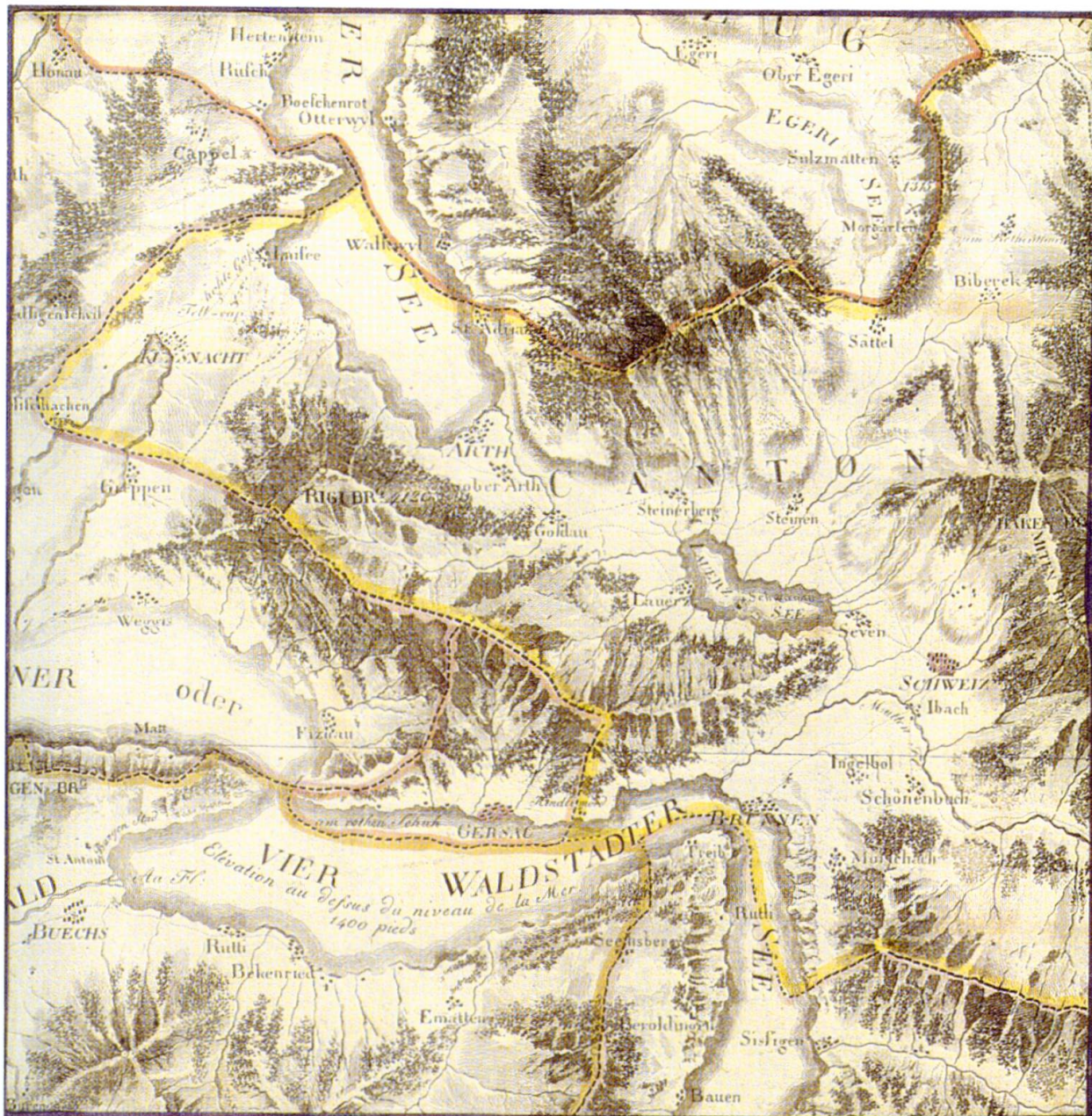
1 Bendicht Glauser und Elisabeth Senn aus Jegenstorf, Kanton Bern, 1791. Gemäldezyklus von Joseph Reinhart (Bernisches Historisches Museum)



2 Ulrich Bräker, der «arme Mann im Toggenburg», und seine Frau, 1793: Ölbild aus dem Trachtenzyklus von Joseph Reinhart (Bernisches Historisches Museum)

3 Ausschnitt «Vierwaldstättersee» aus der «Karte der Schweiz», die Johann Rudolf Meyer vermessen ließ («aufgenommen und gezeichnet von J. H. Weiss, auf Kosten von J. R. M. in Aarau, graviert durch M. G. Eichler, 1796»)





auch durch diese Darstellungen und der Personen, die dahinter standen, zu einem Kristallisationspunkt philosophischer und staatspolitischer Erneuerung sowie dem Ziel, für jeden Menschen ein Leben in Freiheit zu gewähren. Und dazu hat Friedrich Schiller den *Wilhelm Tell*, das Lied auf die Freiheit, geschrieben. Es ist belegt, dass Friedrich

Schiller beide Bände von Ebels *Schilderung der Gebirgsvölker der Schweiz* studiert hat und daraus vor allem das Kolorit für sein Drama entnommen hat. In den beiden Bänden von Ebel sind auch zeitgenössische Darstellungen des Rütlichschwurs und Tells Sprung aus dem Nachen auf die Felsplatte vorhanden – der Tellensprung sogar mit Datumsangabe: November 1307.

4 Karte zur Reise auf die Eisgebirge des Kantons
Bern «nach dem Meyer'schen Relief in Aarau gezeichnet
u. gestochen von J.J. Scheurman»



Ebenso aktenkundig ist die Austapezierung von Schillers Studierstube mit Schweizerkarten. Und um welche Karten soll es sich gehandelt haben, wenn nicht um die brandneuen Meyerschen Karten. Vergleiche mit den Karten und den Beschreibungen in Schillers *Wilhelm Tell* lassen präzise Rückschlüsse in der Meyerschen Karte mit dem Vierwaldstättersee zu. Hohle Gasse, Tellsplatte, der Weg von Bürglen nach Altdorf wurden darin zur präzisen geographischen Beschreibung für des Dichters Werk, das 1806 erstaufgeführt wurde.

Literatur

Joh. Gottfried Ebel, *Schilderung der Gebirgsvölker der Schweiz*, 1798 und 1802.

Peter Fässler, *Johann Gottfried Ebel als Reiseliterat*, Verlagsgemeinschaft St. Gallen, 1983.